

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



„Der goldene Papierstern, wie der glänzt und leuchtet, schöner als wie die Sonne! Und die herrliche Krippe! Und das Jesukindlein! Ach, und die schönen Lebkuchen dort!“

Der Zauber des Märchenreichs hatte es den Kindern angetan und ließ sie alles vergessen, Kälte, Hunger und Heimkehr. Die Kindheit ist wunderselig, und ihre Wirklichkeit ist das Märchen, selbst wenn es darinnen nicht nur gute Geister und holde Feen, sondern auch Ungeheuer, Dämonen und schreckhafte Unholde gibt. Zu diesen Unholden, die drohend vor der Phantasie dieser Kleinen standen, gehörte der reiche Fabrikant Reinhard Simons. Klein-Peter und Klein-Untie waren die Kinder des Stückschneiders Philipp und hatten mehrmals in der Woche die Arbeiten der Eltern dem gefürchteten Prinzipal abzuliefern, der keinen guten Faden an der Sache ließ, um den kärglichen Stücklohn womöglich noch mehr herabzudrücken. An diesem Tage vor der Weihnachtszeit waren die Kinder wieder mit großen Paketen nach der Stadt gewandert, die Ware dem Brotherrn abzuliefern, den der kleine Peter als seinen schlimmsten Feind fürchtete und verabscheute und dem er dennoch für das Wenige danken mußte, was er aus den Händen dieses Feindes empfing. Denn dieses Wenige war nichts Geringeres als das tägliche Brot.

Was war dieser Brotherr für ein harter Kieselstein, ein nie auftauendes, frostiges Herz, ein zusammenscharrender, geiziger Filz, ein unbarmherziger Bedrücker, grausamer als der König Herodes, wenn er auch nicht die unschuldigen Kindlein ermordete. Aber er tötete nach Peters Gefühl die Gerechtigkeit, wenn er nie ein anerkennendes Wort, sondern nur Tadel und Schimpf für die Arbeit übrig hatte, die Schneider Philipp durch seine Kinder sandte. So brachte Rein-